

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 18 (1964)

Heft: 11: Brutalismus in der Architektur = Brutalisme en architecture = Brutalism in architecture

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

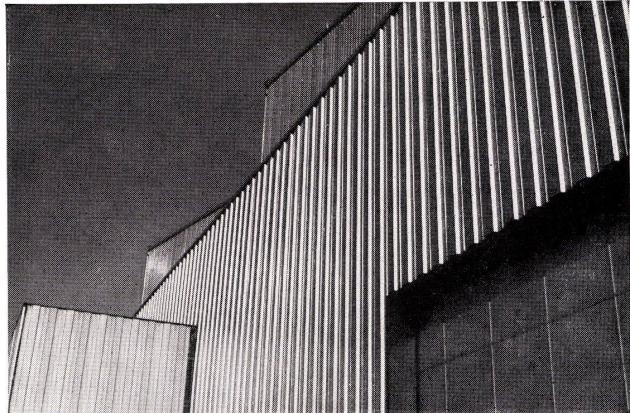
Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Profil-Blech

für Hochbauten

- erlauben große Stützweiten
- sind einfach und schnell zu montieren
- sparen Arbeit, Material und Zubehör
- lassen sich bei Frost verlegen
- sind sofort trittfest und belastbar



Dr. Ing. Koenig AG Dietikon Telephon 051/88 26 61 Abt. Hochbau

KOENIG

Barra-Produkte

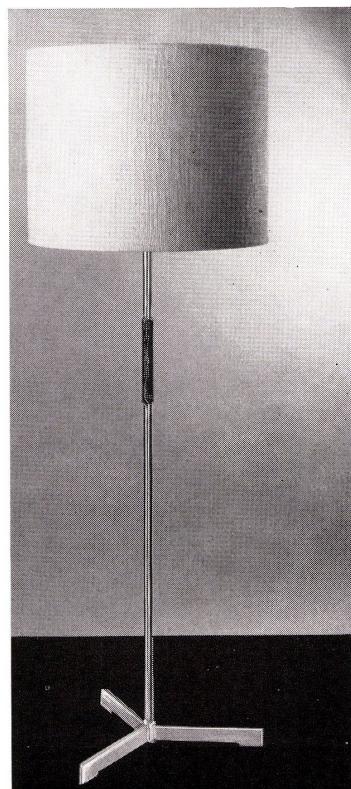
Ihre sicheren Helfer in allen Mörtel- und Betonfragen

Unterbreiten auch Sie uns Ihre Probleme –
wir lösen sie für Sie unverbindlich.

MEYNADIER + CIE AG



Zürich
Vulkanstraße 110 051 52 22 11
Bern Chur Lausanne Locarno
Luzern Sitten



Ja

Talstr. 74, Sihlporte
Zürich 1
Tel. 051 27 23 65

WALDVOGEL
Lampen



VON ROLL

Gusseisen
seit Generationen
für Generationen

Gusseiserne
Ablaufrohre und
Formstücke

korrosionsbeständig
schalldämpfend
anpassungsfähig

VON ROLL AG. Werk Klus SO

der Bebauungsplan wird zum Instrument der Dorferneuerung werden. Die Wandlung des Dorfes ist eine Teilerscheinung und lange nicht abgeschlossen. Sie ist nicht aufzuhalten, führt aber allein nicht zu befriedigenden Ergebnissen. Im Zusammenhang von Wirtschafts- und Sozialstruktur gesehen, kann sie nicht als agrarpolitische Aufgabe allein gelöst werden. Nur Koordinierung führt zum Ziel, und dieses heißt Hebung der Wirtschaftskraft des ländlichen Raumes.

Auf die historischen Leistungen der zwanziger Jahre, als im Osten neue Dörfer gegründet wurden und jährlich 8000 bis 10000 bürgerliche Siedlungen entstanden, ging Dr. Tröscher ein. Nach dem zweiten Weltkrieg strömten die Flüchtlinge auf das Land, jedoch wurde aus dem damaligen Arbeitsüberangebot auf dem Dorf ein Mangel an Arbeitskräften. Jetzt verzeichnen wir bereits eine Abwanderung in Höhe von 2 Millionen.

Die sogenannten «Grundsätze» von Cannstadt: Erhaltung der Familienbetriebe, Schaffung und Erhaltung von Landarbeiterstellen, Schaffung der notwendigen gewerblichen Stellen, Gründung von Nebenerwerbsstellen und die Schaffung zusätzlicher Industriearbeitsplätze auf dem Lande, gelten noch heute.

Hinzu kommen an weiteren Forderungen: Flurbereinigung, Aufstockung der Kleinbetriebe, ländliche Siedlung, Bodenreform, Vollmechanisierung der Betriebe, Verbesserung der kommunalen Einrichtungen, Verbesserung der baulichen Substanz, Neuanlage der Feldwege, Regelung der Wasserwirtschaft und praktikable Finanzierung.

Nach Auffassung des Referenten ist die Agrarstrukturverbesserung, ausgehend von einer Vermessungsaufgabe, der Flurbereinigung, über eine agrarbetriebstechnische Aufgabe heute eine rein kommunalpolitische Aufgabe geworden.

Das Ziel bleibt die Stärkung des ländlichen Raumes, die der Gemeinde eine gesunde Lebensgrundlage schafft.

Dr. Tröscher führte weiter aus, daß für viele agrarpolitische Maßnahmen, zum Beispiel für die Aufstockung von Kleinbetrieben, die Mittelbeschaffung schwer und nur bei Gewährung zinsfreier Mittel aussichtsreich sei und daher vereinfachte Finanzierungsmethoden vonnöten seien. Er empfahl, die gesetzlichen Handhaben zu vereinfachen, und forderte Richtlinien, die auch kleine Gemeinden in den Stand setzten, die komplexen Aufgaben der Dorferneuerung zu bewältigen. Man müsse bei der Dorferneuerung nicht vom einzelnen Hof, sondern von der Dörfergemeinschaft ausgehen, wenn man zu wirkungsvollen Lösungen kommen wolle. Im Rahmen der Dorferneuerung, die er als die größte agrar- und gesellschaftspolitische Aufgabe unserer Generation bezeichnete, sei die Verbesserung der Agrarstruktur eine wichtige Teilaufgabe.

Zur Dorferneuerung als Aufgabe regionaler Wirtschaftspolitik stellte Professor Dr. Boettcher eine Reihe interessanter Gesichtspunkte heraus:

1. Eine regionale Wirtschaftspolitik muß sich an der allgemeinen Wirtschaftspolitik orientieren und kann sich nicht auf das Dorf allein, son-

dern muß sich auf den ganzen ländlichen Raum erstrecken. Dabei sind zu berücksichtigen:

- a) die fortschreitende Entwicklung der EWG;
- b) die Expansion der Ballungsräume;
- c) die volkswirtschaftlichen und sozialen Strukturwandlungen, insbesondere die Veränderung der Relationen zwischen primärem Sektor (Landwirtschaft), sekundärem Sektor (produzierendes Gewerbe) und tertiärem Sektor (Dienstleistungen) mit der Tendenz einer weiteren Schrumpfung des landwirtschaftlichen Sektors;
- d) der Bedeutungswandel der landwirtschaftlichen Standortfaktoren, die sich in Zukunft mehr nach den natürlichen Produktionsbedingungen als nach der Verkehrslage ausrichten werden.

2. Als Folge der Entwicklung im politischen und wirtschaftlichen Bereich wird die landwirtschaftliche Bevölkerungsdichte in den meisten Gebieten der Bundesrepublik, insbesondere in den von Natur aus benachteiligten, weiter zurückgehen.

3. Die deutsche Landwirtschaft muß unter weit ungünstigeren Bedingungen produzieren als die der Nachbarländer. Daher wäre der Faktor Arbeit zu stärken. In Zukunft werden in landwirtschaftlichen Problemgebieten noch weniger Menschen von der Landwirtschaft leben. Infolge fehlender Transparenz der Produktionsfaktoren und infolge von Unkenntnis ergibt sich eine gewisse Unbeweglichkeit, die wiederum die Ursache regionaler Wohlstandsunterschiede in der Bundesrepublik ist. Zur Beseitigung dieser Unterschiede bieten sich an:

- a) Erhöhung der Mobilität (was voraussichtlich zu einer Verstärkung der Ballungsscheinungen führen würde) oder
- b) Stabilisierung der unvollkommenen Situation durch laufende Subventionierung (wodurch die Voraussetzungen für ökonomische Strukturwandlungen und wirtschaftliches Wachstum für immer erschwert würden).

4. Wie sollen die regionalen Wohlstandsunterschiede beseitigt werden? Die Abwanderung aus der Landwirtschaft ist nicht die Folge, sondern die Ursache der allgemeinen Landflucht. Es kommt zu einer Schwächung des ländlichen Siedlungsgefüges durch Flucht der Produktionsfaktoren und der Kaufkraft. Die allgemeine Verdünnung hat zur Folge, daß auch der tertiäre Sektor schwindet und das Land infolgedessen «unterausgestattet» wird. Die traditionellen Dörfer verlieren an Bedeutung als Standorte landwirtschaftlicher Produktion. Der Standard der Versorgung mit zentralen Leistungen verschlechtert sich in den Landgebieten im Vergleich mit den großen Ballungsräumen. Gerade in der Landwirtschaft herrschen noch unökonomische Betriebsverhältnisse vor.

5. Sollen die Dörfer erneuert werden, muß der Abwanderung aus den Landgebieten entgegengewirkt, besser noch eine Zuwanderung in die Landgebiete erreicht werden. Diese Gebiete müssen für die nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung attraktiv gemacht werden. Eine Voraussetzung hierfür ist die schwerpunkt-mäßige Entwicklung von Klein- und Mittelstädten außerhalb der großen Verdichtungen (Ausbauorte).